



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

## Universitätsbibliothek Paderborn

### Himmel-Brod der Seelen

Segneri, Paolo

Frankfurt am Mayn, 1691

XV. November. Beatus vir cujus est auxilium abste: ascensiones in corde suo disposuit: in valle lachrymarum, in loco quem posuit. Selig ist der Mann/ dessen Hülffe von dir ist. Er hat die ...

[urn:nbn:de:hbz:466:1-48734](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-48734)

Furcht eine Ehrerbietigkeit / ein Ab-  
sehen / und eine kindliche Liebe seget.  
Es stimmt mit ihr überein die Wis-  
senschaft / dieweil dir diese nicht nur  
das höchste Gut zu erkennen giebt /  
welches du erlangst / wenn du bestän-  
dig in der Verfolgung bleibest / son-  
dern auch das Ubel / in welches du  
fällst / wenn du von der Verfolgung  
überwunden wirst. Es stimmt mit  
ihr überein die Freymüthigkeit / dann  
diese macht dir ein Herz / die Verfol-  
gung zu verachten. Es stimmt mit  
ihr überein der Rath / dieweil dieser  
macht / daß du die Mittel ergreifst /  
welche am tauglichsten seynd / den  
Sieg zu erhalten. Es stimmt mit  
ihr überein der Verstand; denn dieser  
erleuchtet dich / damit du wissest / deine  
Zukunft bey Zeiten zu Gott zu neh-  
men / und seinen Beystand oder Hülff-  
te zu begehren. Es stimmt endlich  
mit ihr überein die Weißheit / dieweil  
diese macht / daß du in diesem Streit  
auf solche Weise würckest / welche nicht  
nur einem Ankänger / so die Waffen  
kaum führen kan / sondern einem er-  
fahrenen Kriegs- Obristen zustehet.

Als Delila verlangte / daß der von de-  
nen Philistern sehr verfolgte Simson  
seine Stärke verlihren solte / hat sie  
ihm sieben Härlein abgeschnitten /  
welche / nach Lehre der heiligen Vä-  
ter / ein Sinnbild der jetzt-ermeldten  
sieben Gaben des H. Geists gewesen.  
Wenn du derohalben verächtlicher  
Weise von einer jeden Verfolgung  
überwunden wirst / welche wider dich  
in dem Dienste Gottes erweckt wor-  
den / so hüte dich / daß es nicht etwan  
daher komme / dieweil der Teuffel  
eben dieses auch mit dir gethan hat.  
Dahero bitte deinen Gott unabläss-  
lich / daß er dich würdig mache / diese  
Gaben des H. Geists in einem so ho-  
hen Grade zu besitzen / wie es zu Er-  
langung dieser vortrefflichen Selig-  
keit / als einer Erone aller andern Se-  
ligkeiten / erfordert wird. Hoc pro  
certo habet omnis, qui te colit,  
quod vita ejus, si in probatione fu-  
erit, coronabitur. Ein jeder / der  
dich ehret / ist gewiß / daß sein Le-  
ben wird gecront werden / wenn  
es in der Verfolgung wird gewes-  
sen seyn. Tob. 3. v. 21.

XV. November.

Beatus vir cujus est auxilium abs te: ascensio-  
nes in corde suo disposuit: in valle lachrymarum, in loco  
quem posuit.

aa aaa 3

Selig

Selig ist der Mann/ dessen Hülffe von dir ist. Er hat die Aufsteigungen in seinem Herzen bereitet: in dem Thal der Zebulon/ in dem Ort/ welchen er gesetzt hat. Psal. 83. v. 6.

**B**etrachte / wenn du soltest mit deinen Kräfften die Tugenden aller seithero betrachteten Seligkeiten erlangen / so müstest du dich sehr fürchten / dieweil du von dir selbst nichts kanst. Sondern du must deine Hoffnung auf Gott gründen. Wenn du dieses thust / was hast du dich zu befürchten? Höre / was der Psalmist zu Gott sagt: Beatus vir, cujus est auxilium abs te. Selig ist der Mann / dessen Hülffe von dir ist. Denn wer die Hülffe seines Herrn bey sich hat / der kan das Vertrauen haben / zu der höchsten Vollkommenheit zu gelangen / welche in diesen Seligkeiten enthalten ist. Es ist zwar wahr / daß dir Gott nicht verbeut / dieselbe / neben seiner Hülffe / auch bey einem guten geistlichen Vater zu suchen / welcher dich einen so grossen Weg führe. Daher sagt der Psalmist nicht: Beatus vir, cujus auxilium tu es. Selig ist der Mann / dessen Hülffe du bist; damit du dir nicht einbilden sollst / daß du allezeit müstest von Gott eine unmittelbare Hülffe haben. Sondern er sagt: Beatus vir, cujus est auxilium abs te. Selig ist der Mann / dessen Hülffe von dir ist; Damit du wissen sollst / daß dir Gott seine Hülffe vermittelt andern geben wolle. Aber eben auch in diesem bist du selig! dieweil Gott dir allezeit derjenige ist / von welchem die Hülffe kömmt / ob sie wohl dir nicht allezeit unmittelbar kömmt. In mehrentheils wil er dir seine Hülffe vermittelt anderer geben / dieses die liebliche Anhalt also er fördert / daß er in seiner Vorsichtigkeit pfechten pflegt. Derobaltem als der heilige Tobias von seinem Schatz hörthat / daß er den Weg nicht wohl wisse / gabe er ihm einen Antwort: Gehe hin / dann wird dich so sehr / daß er dir Sorge haben wird / dir den Weg zu zeigen; sondern er sagte: Gehe hin / suche dir einen / der dir den Weg zeige. Inquire tibi aliquem fidem virum, qui eat tecum, fāra mēde sua. Suche dir einen getreuen Mann / der um seinen Lohn mit dir gehe. Tob. 5. v. 4. Diese Dankung ist von hoher Wichtigkeit. Du sollst dich niemahls getrauen / selbst einen so grossen Weg anzugehen / wie der Weg des geistlichen Lebens ist / als ob dir Gott sollte in jeder Person beystehen. Beatus vir, cujus

est auxilium abs te. Selig ist der Mann / dessen Hülffe von dir ist; nicht aber: Beatus vir, cujus auxilium tu es, selig ist der Mann / dessen Hülffe du bist! denn dieses sollst du nicht begehren. Bitte derohalben Gott / daß / gleichwie er dem jungen Tobias einen Engel geschickt / der ihm den Weg gezeigt / er auch dir / wo nicht einen Engel / auff's wenigste einen Englischen Menschen schicke / der dich führe.

2. Betrachte / daß du dir vielleicht einbildest / du werdest / nach empfangener obermelter göttlichen Hülffe / alsobald können zu der grossen Vollkommenheit gelangen / die du begehrest. Aber du betrügst dich sehr. Du wirst zwar dahin gelangen / aber nach und nach. Dahero sichest du / daß der Psalmist auch von dem Gerechten / der solche Hülffe von Gott empfangen / nicht sagt: Volatus in corde suo disposuit. Er hat das Fliegen in seinem Herzen bereitet; sondern / ascensiones, die Aufstiege. Denn das Fliegen ist gar wenigen Menschen erlaubt. Und dieses ist die Haupt-Ursach / warum so wenig Menschen heilig werden. Denn sie wolten mehrentheils gern alsobald mit dem H. Paulo in dem dritten Himmel seyn. Aber Gott wil es nicht also haben. Er wil / daß man aufsteige / und nicht / daß man fliege /

damit er uns mehrere Gelegenheit gebe / etwas auch durch jene Gewalt zu verdienen / welche wir uns selbst an thun / indem wir uns nach und nach überwinden / gleichwie einer zu thun pflegt / der auf einen hohen Berg steigt. Venite, & ascendamus ad montem Domini. Kommet / und laßt uns steigen auf den Berg des Herrn. Isa. 2. v. 3. Was würde der Prophet Elias für einen Verdienst erlangt haben / wann der gute Engel / welcher ihn bis auf den Gipffel des Berges Horeb zu steigen angetrieben hat / ihm hätte Flügel geben / alsobald dahin zu fliegen? Sein Verdienst ist bestanden in der Beständigkeit / welche er geübt hat / als er Tag und Nacht ohne Unterlaß einen so harten / öden und langen Weg bis auf besagten Berg gangen ist. Derohalben sollst du dir nicht einbilden / daß dein geistlicher Vater / wenn er auch schon ein Engel ist / dir gleichsam müsse Flügel auf die Schultern setzen / damit du ohne Mühe zur Seligkeit gelangest. Es soll dir dieses genung seyn / daß er dir eine solche Hülffe gebe / wie sein Engel dem Elias gegeben hat / damit du / wenn du nur willst / dahin gelangen könntest / jedoch auf eine menschliche Weise / das ist / nach und nach / oder einen Schritt nach dem andern. Dieses seynd die Aufstiege / von welchen allhier gesagt wird, Ascensiones

nes in corde suo disposuit. Er hat die Aufsteigungen in seinem Herzen bereitet. Es seynd Aufsteigungen / und kein Flügen: ja es ist so gar auch kein Springen.

3. Betrachte / daß du durch dieses Aufsteigen / welches der Gerechte in seinem Herzen bereitet hat / weißlich könnenst mit ertlichen Lehrern die Seligkeiten verstehen / welche in nächstvorhergegangenen Tagen erklärt worden. Denn sie seynd in der Wahrheit Aufsteigungen / so auf einander gerichtet seynd / indem eine wunderbarlich zu der andern bereitet. Die Armuth des Geistes / (welche in hoher Verachtung aller der äußerlichen Güter besteht / welche dich von dem hurtigen Lauff zu der Vollkommenheit verhindert) bereitet dich auch zur Verachtung deiner selbst / und zur Tödtung deiner bösen / absonderlich der sehr hitzigen und wütenden Neigungen. Und also geschieht / daß du von der Armuth zu der Sanftmuth steigest. Die Tödtung solcher Neigungen bereitet dich / daß du mit einem ruhigeren Gemütze in dich selbst gehest / deine begangenen Sünden bedenkst / und sie bitterlich bereuest. Und also steigest du von der Sanftmuth zu der Reue und Leid / welche von Christo ein Trauren genennet wird. Die Bereuung solcher begangenen Sünden bereitet dich / daß du ein

Verlangen trägest / dießelben göttlich gültig wiederum mit guten Wercken zu erfeszen; und also machest / daß du von dem Trauren steigest zu einer brünstigen Begierde der Gerechtigkeit. Das Verlangen gute Werck zu thun / bereitet dich / daß du noch mehr zu thun / als was du dich zuvor verbunden zu seyn erkennest. Und so macht es / daß du von der hitzigen Begierde der Gerechtigkeit zur Übung der vollkommenen Barmherzigkeit / welche die überflüssige freiwillige Barmherzigkeit genennet wird. Dieses Verlangen machet dich zu thun / als du schuldig bist / und ertheilet dich / eine größere Geduld mit Gott zu erlangen / als du sonst welche er dir schenken zu können deiner Seele wäre zur großen Hilfe gewesen. Und also machest du dich von denen Wercken der Barmherzigkeit steigest zu der größten Barmherzigkeit des Herzens / zu welcher diesem sterblichen Leibe gelangen. Diese Reinigung deines Gemüths mit allem Rackel bereitet dich / daß du ganz mit Gott vereinbar werden kannst / und machet also / daß du von der Barmherzigkeit des Herzens steigest zu der höchsten Barmherzigkeit / in welchem man sich endlich zu dem höchsten Vollkommenheit gelangen wird. Demnach diese Aufsteigungen geschehen / sehr wohl auf einander

seynd / würde es nicht eine seltsame  
Vermessenheit seyn / wenn einer wol-  
te von der ersten unmittelbar zu der  
letzten steigen? Es ist vonnöthen / daß  
man Staffel Weise gehe.

4. Betrachte / daß auf solche Wei-  
se biß auf den Gipffel eines hohen  
Bergs der Vollkommenheit zu stei-  
gen / ohne allen Zweifel eine grosse  
Mühe sey. Laß dich aber gleichwol  
nicht erschrecken. Denn nach dem  
Maas der Mühe wird dir hernach  
auch die Freude müssen gegeben wer-  
den. Dahero / gleichwie in denen Se-  
ligkeiten die Staffel nach denen Ver-  
diensten gemessen seynd / also seynd sie  
auch gemessen nach ihren Belohnun-  
gen; gestalt sie dann auch von Christo  
mit höchstem Bedacht auf solche Wei-  
se vorgetragen werden / daß eine jede  
deselben nicht allein die Vollkom-  
menheit der vorhergehenden Selig-  
keiten in sich hält / sondern auch über-  
schreitet. Also siehest du / daß der Lohn  
warhafftig sehr groß sey / welchen dir  
Christus in der ersten Seligkeit ver-  
sprechen hat / in dem er gesagt / das  
Reich Gottes sey dein. Aber dieses  
ist nicht genug; denn du köntest ihm  
entgegen setzen / daß viel auch auf Er-  
den ein Reich haben / und gleichwol  
keine Freude daran haben / dieweil ih-  
nen eine feste und sichere Besizung  
deselben ermangelt. Dahero sagt  
Christus in der andern Seligkeit hin-

November.

zu / daß du sein himmlisches Reich  
nicht allein besizzen werdest wie ein  
Reich / so auf unbeständiges Wasser  
gegründet ist / gleich einem grossen  
Meer-Räuber auf dem Meer; Son-  
dern daß du es besizzen werdest / als ein  
Reich / so auf einer festen Erde ge-  
gründet ist. Weil aber viel auf Er-  
den seynd / welche ein fest gegründetes  
Reich besizzen / und gleichwol wegen  
grosser Ungelegenheiten keinen Trost  
darbey haben / so sagt Christus in der  
dritten Seligkeit hinzu / daß du in dei-  
nem Reich werdest getröstet leben.  
Dieweil aber viel seynd / die in ihrem  
Reich getröstet leben / aber nicht völlig /  
indem noch viel andere und mehrere  
Vergnügungen ermangeln / so sie ha-  
ben möchten / so sagt Christus in der  
vierten Seligkeit hinzu / daß du in  
deinem Reich nicht allein getröstet /  
sondern auch ersättiget leben werdest.  
Und dieweil viel seynd / welche in ih-  
rem Reich vielleicht dahin gelangen  
können / daß sie zwar ersättiget seyn /  
aber allein nach dem Maas ihrer Fä-  
higkeit / welche sehr eng eingeschränkt  
ist / so sagt Christus in der fünften Se-  
ligkeit hinzu / daß dir in deinem Reich  
zu einer Vergnügung werde ein weit  
grösseres Gut gegeben werden / als du  
inner denen Schrancken deiner  
Verdienste jemahls hättest verlangen  
können / indem gegen dir zu solchem  
Ende nicht allein die Gerechtigkeit /  
sondern

b b b b

sondern auch die Barmherzigkeit ge-  
braucht wird. Und dieweil viel seynd/  
welche in ihrem Reich ein grösseres  
Gut haben / als sie verdienen/ gleich-  
wohl aber das höchste Gut nicht ha-  
ben / wie das Angesicht Gottes ist/  
so setzt Christus in der sechsten Selig-  
keit hinzu / daß du Gott in deinem  
Reich klar sehen werdest. Und weil  
du zum letzten auf dieses könntest ant-  
worten / das Anschauen Gottes sey  
nicht so viel / als wenn man auch da-  
hin gelangen könnte / daß man Gott  
in der Vollkommenheit gleich würde/  
so setzt Christus in der siebenden Selig-  
keit hinzu / daß du in deinem Reich  
werdest Gott dergestalt gleich wer-  
den / als ein Sohn seinem Vater  
gleich ist / welches die allervollkom-  
menste Gleichheit ist / zu der man je-  
mahls gelangen kan. Bedünck dich  
derobalben nicht / Christus habe seine  
Aufstiegunge auch in den Beloh-  
nungen sehr wohl angeordnet? Da-  
hero laß dich nicht verdriessen / deine  
Aufstiegunge auch in deinen Ver-  
diensten wohl anzuordnen.

5. Betrachte / daß du zwar offer-  
mahls diese Aufstiegunge der Ver-  
dienste in deinem Herzen vornimst / a-  
ber niemahls anordnest / dieweil du  
niemals bey dir selbst diejenigen Mit-  
tel recht bedenckest / Krafft deren man  
hurtiger durch dieselben lauffen kan.  
Höre demnach / was der Psalmist

sagt: Beatus vir, cuius est in corde  
abs te. Ascensiones in corde  
dispositio. Selig ist der Mann  
dessen Hülffe von dir ist. Er hat  
die Aufstiegunge in seinen Ver-  
diensten bereitet. Er sagt nicht  
sui, vorgenommen / sondern ab-  
s te, bereitet. Willst du  
du / Gott weiß in dir zu  
dich? du bewegst dich nicht. We-  
er es also machte / würde er  
Hülffe geben / sondern er  
sien alles thut. In dem  
der Psalmist von dem Beatus vir  
Beatus vir, cuius est in corde  
selig ist der Mann / dessen Hülffe  
von dir ist; zeigt er an die  
Krafft der Gnade / welche er  
cket. In dem er aber sagt  
nes in corde suo dispositio. Er hat  
die Aufstiegunge in seinen Ver-  
diensten bereitet; zeigt er die Vollkom-  
digkeit an / mit der Gnade zu be-  
cken. Derobalben thut er auch  
jenige / was von dir ermahlet  
Fange an / dich mit einem  
den Fleiß in diesen Seligkeits-  
der Ordnung zu üben / mach  
hier von Christo vorgeschrieben  
Betrachte ihren Verstand / bleib  
hoch / verwundere dich über sie  
sche dich in denselben. Und  
bedüncken wird / du habest  
ner zugenommen / schreite zu  
dern; biß du endlich die Seligkeits-

Handwritten text on the left page:  
...  
Segne ...  
...

wohl vollbracht hast / welche dich an-  
fällt / deine Aufsteigungen recht an-  
zustellen.

6. Betrachte / daß du disfalls alle-  
zeit zwey höchst-nothwendige Anmer-  
kungen in dem Gedächtnis halten  
sollst. Erstlich / daß diese Aufsteigungen  
geschehen in dem Thal der Thrä-  
nen / in valle lachrymarum; all-  
wo keine Seligkeit kan vollkommen  
erlangt werden wegen unzählbarer  
Armseligkeiten / Ausschweifungen /  
Verwirrungen und Versuchungen /  
die uns umgeben. Dahero sollst du  
das Herz niemahls fallen lassen / wenn  
dich bedüncket / du gelangest nicht zu  
der Vollkommenheit. Gehe du nur  
allezeit beständig von dem Thal über-  
sch auf den Berg / so wirst du dahin  
so viel gelangen / als es genug ist. Das  
Welscheste in dem / wenn du in Mit-  
ten des Berges spöttlicher Weise zu-  
rück kehrest / und dich in das unterste  
Thal herab stürzest. Die andere ist /  
daß ein jeder diese Aufsteigungen  
schon müsse in loco, quem posuit, in  
dem Ort / welchen er gesetzt hat;  
das ist / wie der H. Augustinus aus-  
legt / in loco, quem posuit illi Deus.  
In dem Ort / welchen ihm Gott  
gesetzt hat; nemlich / in seinem  
Stand / in welchen ihn Gott gesetzt  
hat. Mache es derohalben nicht / wie  
eßliche / welche / wann sie nicht wissen  
zu der Vollkommenheit zu kommen /

allezeit die Schuld dem Stand geben/  
in welchen sie Gott gesetzt hat. Da-  
hero seynd sie allezeit unruhig und  
unbeständig; verlangen auch im-  
merdar von einem Handwerck zu  
dem andern / von einem Haus zu dem  
andern / von einem Kloster in das an-  
dere zu wechseln. O was für ein gros-  
ser Fehler ist dieses! in einem jeden  
Standte werden grosse Heiligen ge-  
funden. Wenn du derohalben in  
deinem Standte nicht heilig bist / so  
gieb die Schuld nicht deinem Stan-  
de / sondern dir selbst. Ich sage  
nicht / wenn du noch in einem Alter  
bist / in welchem du eine gute Erweh-  
lung eines Standtes machen kanst /  
daß du nicht sollst denjenigen erweh-  
len / welcher dich nach Beschaffenheit  
deiner Person am besten zu seyn be-  
düncket. Sondern ich sage / wenn  
du den Stand schon erwehlt hast / sollst  
du beständig darinn verbleiben.  
Denn ob wohl wahr ist / daß dich zwey  
Dinge zu der Vollkommenheit brin-  
gen müssen / nemlich die Gnade und  
deine Mitwürckung / wie vorhero ge-  
sagt worden / sollst du doch auf deine  
Mitwürckung nicht das geringste  
vertrauen / sondern völlig auf die  
Gnade / welche dir Gott wird ge-  
ben wollen. Wenn dem also / war-  
um bist du in deinem Standte so un-  
beständig? Confide in Domino, &  
mane in loco tuo. Setze dein Ver-

trauen  
bb bbb 2



trauen auf Gott / und verbleibe  
in deinem Ort, Eccl. ii. v. 22. Denn  
es ist eben so leicht / daß er dir seine  
Gnade in diesem / als in andern  
dern Ort gebe.

XVI. November.

Et erit in tempore illo. Scrutabor Jerusalem in lucernis, & vi-  
bo super viros, defixos in facibus suis, qui dicunt in cordibus suis,  
non faciet benè Dominus, & non faciet malè.

Und es wird in der Zeit geschehen. Ich werde Jerusalem  
Laterne durchsuchen / und wil heimsuchen die Männer / welche  
rem Unflut stecken / und in ihren Herzen sagen: der Herr  
uns weder Gutes noch Böses thun. Sophon. i. v. 12.

**B**etrachte / daß allhier durch  
die Stadt Jerusalem eine  
jede Christliche Seele ver-  
standen werde / welche von Jesu zu  
seiner Wohnung auserwehlt worden /  
aber gar zu sehr undankbar gegen  
ihm ist. Dahero läßt er sie wissen /  
sie solle nicht trauen / dieweil er in  
tempore illo, in der Zeit / das ist /  
an dem Tage / welcher von ihm zur  
Rechenenschaft aller begangenen Sün-  
den bestimmt worden / dieselbe auf  
das allergenaueste wird einfordern.  
Scrutabor Jerusalem in lucernis.  
Ich werde Jerusalem mit Later-  
nen durchsuchen. Du weißt / daß  
jene Evangelische Frau / welche / ih-  
ren verlohrenen Pfennig zu suchen /  
allen Fleiß und alle mögliche Sorge  
anwenden wolte / alsobald eine Laterne  
angezündet habe: Accendit Lucernam, sie hat eine Laterne angezün-  
det. Dahero verlangt der Herr  
du sollst aus dieser seiner Ver-  
pflichtung dafür halten / daß auch eine  
solche Fleiß und eine solche Sorg-  
Durchsuchung deiner Werke  
anwenden / dieweil er sagt / daß  
solchem Ende eine Laterne  
werde. Wenn du nicht  
weiß / daß eine Laterne  
was suchen wil / absonderlich  
zweyerley Ursachen gebende  
de; entweder sie zu sehen / we-  
einem finstern Ort sendt / oder  
unterscheiden / wenn sie gar  
gleichsam unsichtbar sendt. Dar-  
de diese Ursachen hat der Herr  
gentwärtigem Spruch ge-  
schweren Sünden bist du abson-  
ge; denn wenn sie innerlich  
in der Tiefe des Herzens ver-  
wenn sie äußerlich / sendt sie  
der Finsterniß / oder in